Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 48 (1954)
Heft: 15-16

Rubrik: Für dich gelesen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denke, im Gehirn erfühlen. — Herrlich das — dann braucht der Mensch den Mund nur noch zum Essen, Rauchen und Ausspucken! Halt — auch noch zum Küssen! Oder werden dann auch die Küsse ausgestrahlt? Jeh — gäbe das eine Küsserei durch den Äther!

Fester Schlaf! In der Nähe von Helsinki. Ein betrunkener Mann ist neben den Eisenbahnschienen eingeschlafen, und ein Zug ist haarscharf neben ihm vorbeigefahren und hat ihm von seinen langen Kopfhaaren abgeschnitten. Der Mann hat nichts gemerkt und weitergeschlafen. — Wer das glaubt, dem ist auch etwas tief eingeschlafen — nämlich der Verstand.

Des berühmten Mark Twain humoristische Erzählungen entstanden zum Teil zu einer Zeit, wo es ihm hundsmiserabel schlecht ging. — Aber eben — jammern und wehbern kann jeder Tölpel. Hingegen zum Lachen, wenn es einem schlecht geht, braucht es herzhafte Leute. Wahrhafter Humor blüht nur aus tapferem Herzen. Gf.

Für dich gelesen

Fünf Männer mit Bärten, barfuss, wollten mit ihrem Christentum Ernst machen. Sie stellten sich mitten in New York auf der Strasse auf und verteilten Ein-Dollar-Noten (ungefähr Fünffrankennoten) an alle, welche davon haben wollten. Zu jedem Nötli gab es einen Zettel mit der Botschaft: «Geldliebe ist die Wurzel alles Bösen!»

Ob das Geldverteilen etwas nützt gegen die Geldliebe? Der Redaktor glaubt eher an das Gegenteil.

*

In Amerika hat bald jeder Handlanger ein Auto. Darum ist das Auto den vornehmen Leuten zu wenig vornehm. Sie wollen etwas Vornehmeres haben: einen Familienhubschrauber zum Fliegen. Man kann damit in seinem Garten starten (aufsteigen) und landen (absetzen). Ein Familienhubschrauber kostet jetzt noch 40 000 Franken, später sei er für 25 000 Franken zu haben.

Vielleicht gibt es im Jahre 2000 einen Schweiz. Gehörlosen-Hubschrauber-Club.

*

In Frankreich sieht man viele alte verbeulte Autos herumfahren. Auch «bessere» Leute fahren mit verbeulten Blechkästen. Die Franzosen sind halt nicht so wie die Schweizer. Der Schweizer will ein modernes, blitzblankes Auto. Der Franzose sagt: Ein guter Motor und eine gute Bremse. Das andere ist nicht so wichtig.

Es gibt natürlich Ausnahmen, hier wie dort.

*

Albert Einstein — einst in Aarau zur Schule gegangen — ist wohl der grösste Gelehrte in dieser Zeit. Er lebt jetzt in Amerika. Da sass er ein-

mal im Speisewagen der Bahn. Er wollte was Gutes essen. Aber er hatte die Brille daheim vergessen. (Professoren sind eben vergesslich.) Darum konnte er die Speisekarte nicht lesen.

«Lesen Sie mir, bitte, die Speisekarte vor!» sagte er zu einem Neger am gleichen Tisch.

«Tut mir leid», sagte der Neger, «ich habe auch nicht lesen gelernt!»

*

Der indische Fakir Burmah liegt seit dem 20. März lebend in einem gläsernen Sarg. Bis heute (30. Juni) hat er gefastet, also nichts gegessen und ist dabei um 27 Kilo leichter geworden. Weltrekord im Fasten.

Ich fürchte, auch sein Verstand hat in dieser Zeit um mehrere Kilo abgenommen.

*

320 Millionen Menschen essen wie du und ich mit Löffel, Gabel und Messer. 350 Millionen essen mit den chinesischen Eßstäbchen (wie Stricknadeln aus Holz). 740 Millionen Menschen aber essen mit den Fingern (auch die Schokoladecrème?).

*

Ein achtjähriger Knabe in Neapel hatte immer Bauchweh. Er wurde operiert. Man fand in seinem Magen 79 Nägel, ein Stück Stacheldraht, Kupferdraht, Stahlfedern und 14 Stücklein Zinn.

Bauchweh? Glaub's wohl!

Eine fürchterliche Geschichte

Familienfest. Der Onkel wird auch eingeladen dazu. Er schreibt: «Ich komme nur, wenn es zum Festessen Champignons (Pilze, Schwämme) gibt. Ich bringe die Champignons mit.»

Schön, der Onkel bringt sie mit, die frischen, weissen Champignons. Sie duften so appetitlich. Aber die ganze Familie hat eine schreckliche Angst vor den Pilzen. Nun ja, man liest doch immer wieder in der Zeitung: «Familie vom Pilzessen vergiftet, zwei Tote, die andern im Spital, Lebensgefahr» usw.

Was tun? Die Köchin, die schlaue, sie weiss es. Sie gibt dem Hund, dem Fippi, eine grosse Portion Champignons zu fressen. Der Napf ist leer gefressen. Fippi ist gesund und purlimunter. Na also — diese Schwämme sind nicht giftig.

Eine Stunde später. Die Familie sitzt am Tisch. O wie die Champignons so herrlich schmecken! Bitte, darf ich noch mehr davon haben? Danke! Mm — gut! Alle essen fröhlich Champignons drauflos.

Da geht die Türe auf. Die Köchin schaut herein. Ganz verstört. Sie jammert: «Der Hund ist tot!»

«Um Himmels Willen!» Alle sind totenbleich. Brechmittel her, Abführmittel her, raus mit dem Gift aus dem Magen! Papa telephoniert dem Arzt. Man wartet auf ihn. Mutter ruft die Köchin und fragt:

«Hat es grosse Schmerzen gehabt, das arme Hundelein, der Fippi?»

«Aber nein», sagt die Köchin, «er war sofort tot. Das Auto hat ihn grad ganz überfahren!» —

Jetzt, lieber Leser, wenn du nicht lachst, so hast du diese «fürchterliche» Geschichte nicht verstanden. Nacherzählt Gf.

Diagonal-Rätsel

Verfasser Rud. Stauffacher, Mitlödi

1			
2			
3			
4			

1. Verpackungsgewicht
2. Nagetier
3. Alkoholisches Getränk
4. Abwehrwaffe.

Diagonal von oben links nach unten rechts gelesen, ergibt sich ein bekanntes Wort, das jeder von Euch kennt. Lösungen bis Ende August Sonnmattweg 3, Münsingen.

Kunterbuntes

Erlaubter Abdruck aus der Zeitung «Die Zürcher Woche»

1. Welcher Flügel hat keine Feder?
2. Welche Mühle hat keine Räder?
3. Welcher Mantel hat keinen Kragen?
4. Welcher Bauer hat keinen Wagen?
5. Welcher Hut hat keinen Rand?
6. Welcher König hat kein Land?
7. Welche Nadel hat kein Öhr?
8. Welche Mühle hat kein Wehr?
9. Welches Pferd hat keinen Huf?
10. Welcher Hahn hat keinen Ruf?
11. Welches Fass hat keinen Spund?
12. Welches Haus hat keinen Grund?
13. Welcher Schimmel hat keinen Stall?
14. Welche Glocke hat keinen Schall?
15. Welcher Mann hat nie ein Kleid?

Wer das weiss, der ist gescheit.

Lösungen bis Ende August an Sonnmattweg 3, Münsingen. Wenigstens zwölf richtige Antworten gelten als Lösung.

Rätsellösungen

Nr. 9 vom 1. Mai. Lösung: Gehörlos. *Löserinnen:* R. Bachmann, Bern; E. Bochsler, Unterengstringen; J. Engel, Zürich; E. Frey, Arbon; M. Herger, Bürglen; L. Julen, Zermatt; E. Keller, Unterstammheim; A. Locher, Gelterkinden; M. Nyffeler, Binningen; B. Schiess, St. Gallen; E. Schöni, Binningen; C. Seiler, Brig; R. Störchli, Oberhofen; A. Walther, Bern; H. Wenger, Esslingen. *Löser:* A. Äschbacher, Ulmizberg; R. Blumenthal, Brig; K. Fricker, Basel; K. Frey, Grosswangen; W. Freidig, Interlaken; J. Fürst, Basel; H. Güntert, Zürich; K. Hummel, Rüti (Zch.); A. Hürlimann, Zürich; A. Horat, Basel; W. Huth, Basel; K. Langenegger, Basel; H. Lehmann, Meilen; W. Nicolet, Genf; J. Scheiber, Altdorf; S. Spahni, Zürich; H. Wiesendanger, Menziken; H. Wolfensberger, Winterthur.

Nr. 11 vom 1. Juni. Waagrecht: Lesen, Adel, Rio, Brite, eel; senkrecht: Laube, Serie, Elite, Oel. *Löserinnen:* R. Bachmann, Bern; A. Bauer, Baden; E. Bochsler, Unterengstringen; J. Engel, Zürich; E. Frey, Arbon; E. Keller, Unterstammheim; F. Koch, Eich (Lz.); R. Mayer, St. Gallen; M. Nyffeler, Binningen; S. Schlumberger, Basel; E. Schöni, Binningen; C. Seiler, Brig; A. Walther, Bern; A. Weibel, St. Gallen. *Löser:* R. Blumenthal, Brig; J. Briggen, Basel; F. Brun, Umiken, K. Frikker, Basel; J. Fürst, Basel; H. Güntert, Zürich; A. Horat, Basel; K. Langenegger, Basel; A. Pieren, Adelboden; J. Scheiber, Altdorf, S. Spahni, Zürich; H. Wiesendanger, Menziken.

Nachtrag Nr. 7: G. Eglin, Känerkinden; D. Burkard, San Miguel.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Kurt Fischer †

Unser liebes Mitglied Kurt Fischer von Winterthur ist an den Folgen eines Hirnschlages plötzlich von uns dahingegangen, nachdem wir mit ihm anlässlich der Basler Rheinfahrt noch in froher Weise beisammen waren.

Infolge verspäteter Kenntnisnahme von seinem Hinschied wurde anstelle einer Kranzspende ein entsprechender Betrag als Andenken an das Mitglied Kurt Fischer dem Taubstummenheim Uetendorf bei Thun überwiesen zur Verwendung für Bedürftige, und den betrübten Eltern unser Beileid über ihren herben Verlust übermittelt.

Gehörlosenkrankenkasse Zürich: Der Vorstand

Marie Bähler †

Samstag, den 10. Juli 1954, ist im Alter von 80 Jahren im Spital in Frutigen nach schwerer Krankheit sanft entschlafen die gehörlose Marie Bähler. Von Geburt an taubstumm, hat sie ihr Leiden tapfer getragen und verdiente ihren bescheidenen Lebensunterhalt als Näherin, bis ein schweres Herzleiden ihrem Leben ein Ende machte.